Frobenius Bürger & Partner
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte

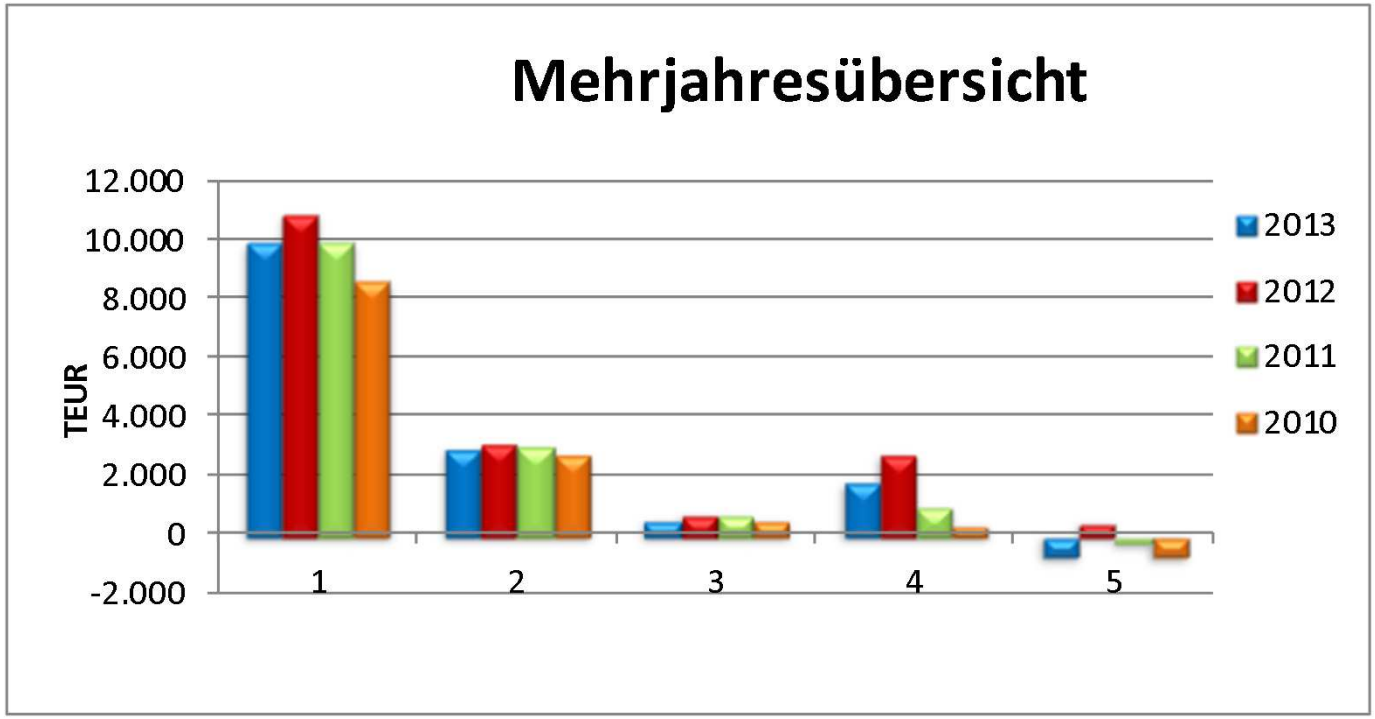
Abfallwirtschaftsbetrieb Uelzen, Landkreis Uelzen

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013

Mehrjahresübersicht

Frobenius Bürger & Partner
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte

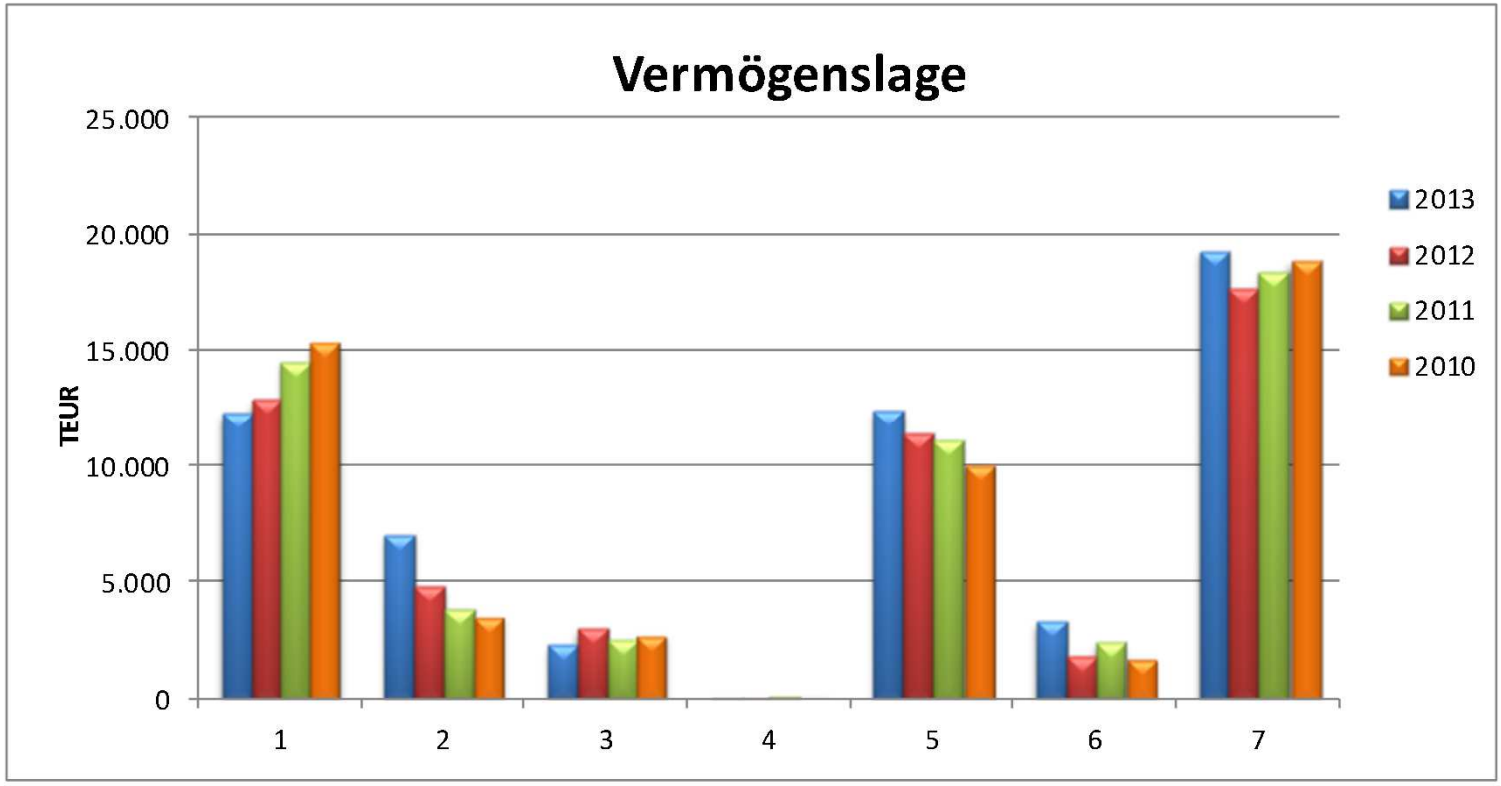
	Umsatz-erlöse	Personal-aufwand	Material-aufwand	Cash earnings	Jahres-ergebnis
	1	2	3	4	5
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
2013	9.926	2.940	540	1.814	-692
2012	10.904	3.095	725	2.765	456
2011	9.978	3.027	697	960	-216
2010	8.606	2.723	518	380	-697



Vermögenslage

Frobenius Bürger & Partner
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte

	Anlage-vermögen	Umlauf-vermögen	Eigen-kapital	Sonder-posten	lgfr. Fremd-kapital	kurzfr. Fremd-kapital	Bilanz-summe
	1	2	3	4	5	6	7
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
2013	12.263	7.051	2.316	82	12.369	3.327	19.314
2012	12.866	4.826	3.008	102	11.442	1.832	17.692
2011	14.504	3.874	2.552	123	11.110	2.416	18.378
2010	15.304	3.571	2.769	143	10.119	1.802	18.876



Vermögenslage - AKTIVA-

Frobenius Bürger & Partner
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte

	31.12.2013		Vorjahr		Veränderungen	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
VERMÖGEN						
Immaterielle Anlagen	85	0,4	97	0,5	-12	-12,4
Sachanlagen	12.178	63,1	12.769	72,2	-591	-4,6
Anlagevermögen	12.263	63,5	12.866	72,7	-603	-4,7
Vorräte	70	0,4	85	0,5	-15	-17,6
kurzfristige Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	497	2,5	515	2,8	-18	-3,5
Liquide Mittel	6.471	33,6	4.214	23,9	2.257	53,6
Rechnungsabgrenzungsposten	13	0,1	12	0,1	1	8,3
Umlaufvermögen	7.051	36,5	4.826	27,3	2.225	46,1
	19.314	100,0	17.692	100,0	1.622	9,2

Vermögenslage -PASSIVA-

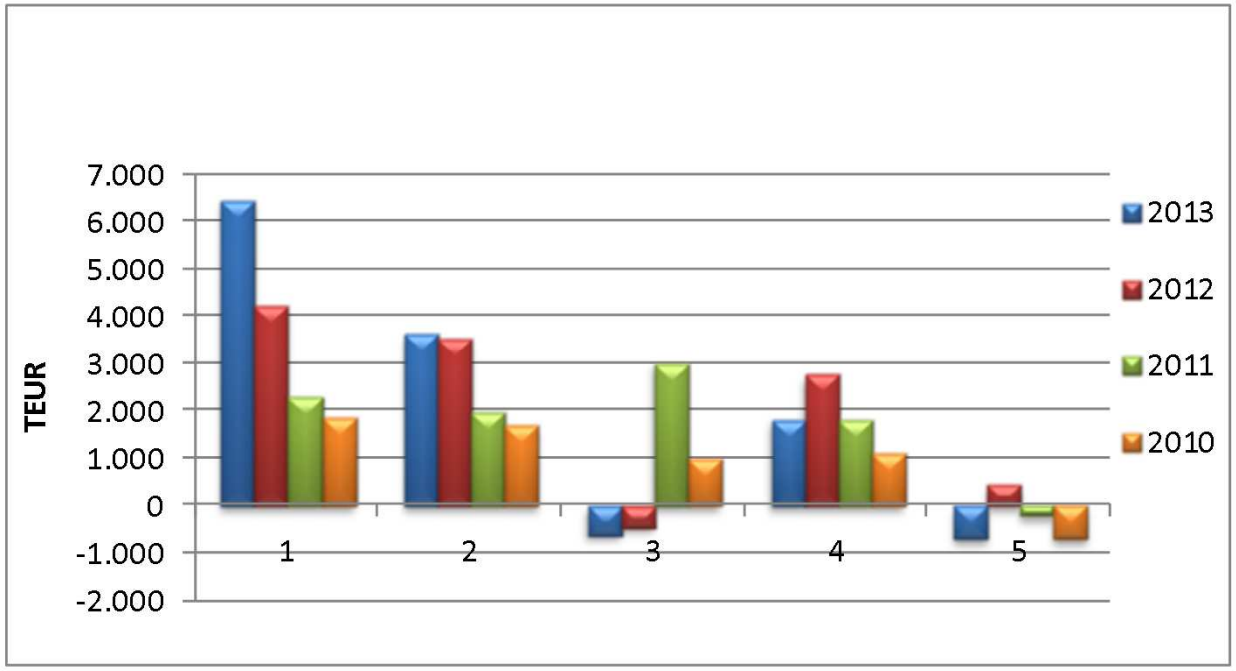
Frobenius Bürger & Partner
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte

	31.12.2013		Vorjahr		Veränderungen	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
KAPITAL						
Stammkapital	1.003	5,2	1.003	5,7	0	0,0
Rücklagen	2.005	10,3	1.549	8,7	456	29,4
Gewinn / Verlust	-692	-3,6	456	2,6	-1.148	> -100,0
Eigenkapital	2.316	12,0	3.008	17,0	-692	-23,0
Sonderposten	82	0,4	102	0,6	-20	-19,6
Eigenmittel	2.398	12,4	3.110	17,6	-712	-22,9
langfristige Rückstellungen	12.291	63,6	11.152	63,0	1.139	10,2
kurzfristige Rückstellungen	1.239	6,5	1.011	5,8	228	22,6
langfristige Verbindlichkeiten	78	0,4	290	1,6	-212	-73,1
mittelfristige Verbindlichkeiten	1.220	6,3	1.308	7,4	-88	-6,7
kurzfristige Verbindlichkeiten	2.088	10,8	821	4,6	1.267	>100,0
Fremdkapital	16.916	87,6	14.582	82,4	2.334	16,0
	19.314	100,0	17.692	100,0	1.622	9,2

Finanzlage

Frobenius Bürger & Partner
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte

	Flüssige Mittel	Liquidi-tät I.	Netto-investitionen	Cash earnings	Jahres-ergebnis
	1	2	5	6	7
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
2013	6.471	3.641	-603	1.814	-692
2012	4.214	3.552	-439	2.765	456
2011	2.295	1.992	3.000	1.825	-216
2010	1.835	1.691	971	1.119	-697



Finanzlage (1)

Frobenius Bürger & Partner
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte

	2013 TEUR	Vorjahr TEUR
Jahresfehlbetrag/ -überschuss	-692	456
Abschreibungen/Zuschreibungen (-) auf Anlagevermögen	1.387	1.313
Zunahme/Abnahme (-) der langfristigen Rückstellungen	1.139	1.017
Auflösung Sonderposten	-20	-21
Cash Earnings	1.814	2.765
Zunahme/Abnahme (-) der kurzfristigen Rückstellungen	228	165
Gewinn (-)/Verlust aus dem Abgang von Anlagevermögen	-3	0
Zunahme (-)/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	33	967
Zunahme/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	1.075	-587
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	3.147	3.310

Finanzlage (2)

Frobenius Bürger & Partner
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte

	2013 TEUR	Vorjahr TEUR
Auszahlungen (-) für Investitionen für imm. Vermögensgegenstände	-4	0
Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen	3	0
Auszahlungen (-) für Investitionen in Sachanlagen	-780	-874
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	0	1.200
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-781	326
Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	0	0
Auszahlungen (-) für die Tilgung von Krediten	-285	-1.717
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-285	-1.717
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	2.081	1.919
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	4.214	2.295
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	6.295	4.214

Liquiditätslage

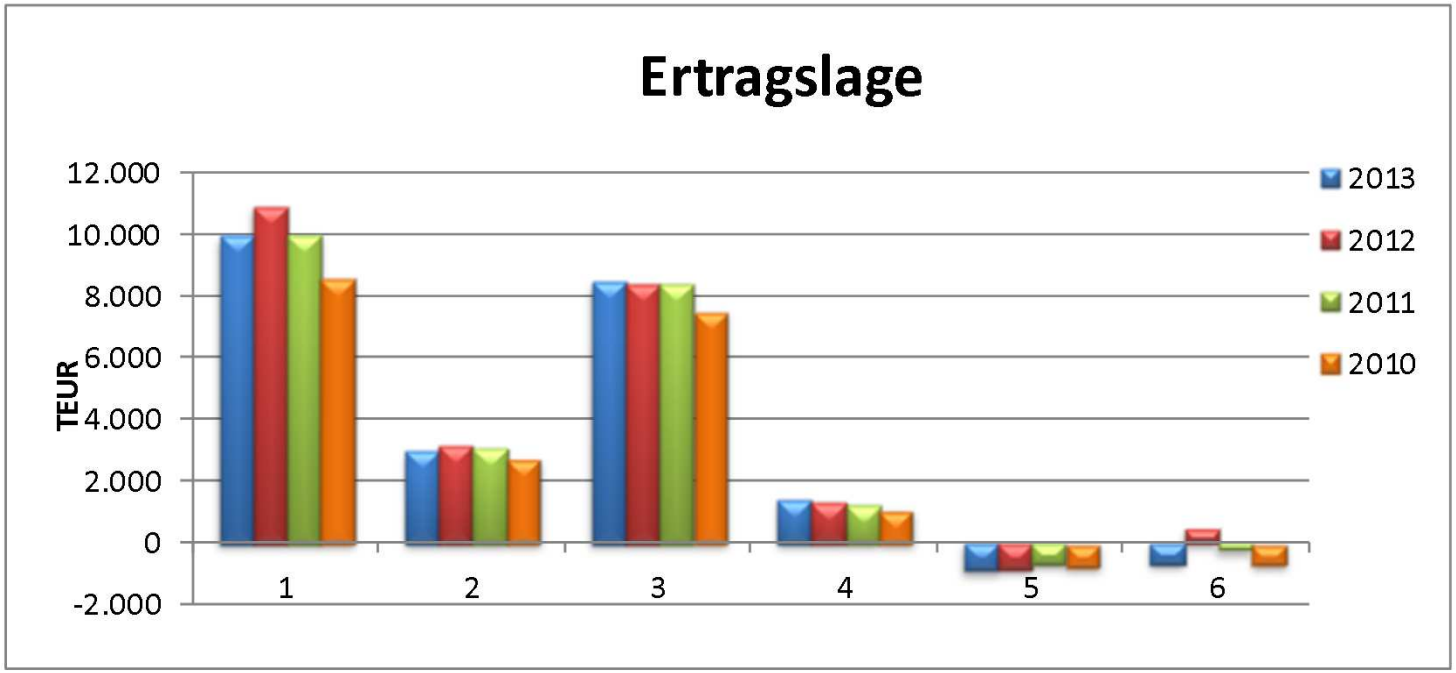
Frobenius Bürger & Partner
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte

	31.12.2013 TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung TEUR
Finanzmittelfonds	6.295	4.214	2.081
Kurzfristige Forderungen	497	515	-18
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen (-)	-3.151	-1.177	-1.974
Netto-Geldvermögens	3.641	3.552	89

Ertragslage

Frobenius Bürger & Partner
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte

	Umsatz-erlöse	Personal-aufwand	Betriebs-aufwand	Abschrei-bungen	Finanz-ergebnis	Jahres-ergebnis
	1	2	3	4	5	6
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
2013	9.926	2.940	8.421	1.387	-907	-692
2012	10.904	3.095	8.377	1.313	-842	456
2011	9.978	3.027	8.375	1.196	-686	-216
2010	8.606	2.723	7.533	1.077	-777	-697



Ertragslage

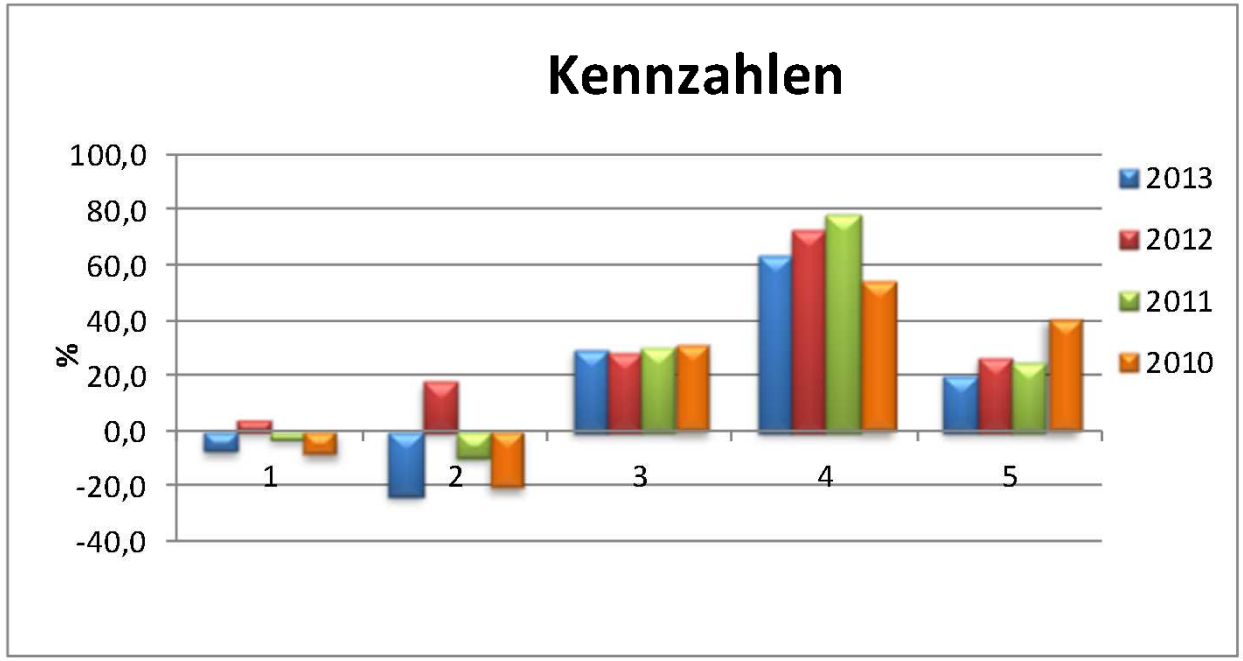
Frobenius Bürger & Partner
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte

	2013		Vorjahr		Änderung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Umsatzerlöse	9.926	98,9	10.904	99,1	-978	-9,0
übrige betriebliche Erträge	107	1,1	94	0,9	13	13,8
Betriebserträge	10.033	100,0	10.998	100,0	-965	-8,8
Materialaufwand	-540	-5,4	-725	-6,6	-185	-25,5
Personalaufwand	-2.940	-29,3	-3.095	-28,1	-155	-5,0
übrige betriebliche Aufwendungen	-4.941	-49,2	-4.557	-41,4	384	8,4
Betriebsaufwand	-8.421	-83,9	-8.377	-76,2	44	-22,1
betrieblicher Cash-Flow	1.612	16,1	2.621	23,8	-1.009	-38,5
Abschreibungen auf Anlagevermögen	-1.387	-13,8	-1.313	-11,9	74	5,6
Betriebsergebnis	225	2,2	1.308	11,9	-935	< -100,0
Finanzerträge	13	0,1	27	0,2	-14	-51,9
Finanzaufwendungen	-920	-9,2	-869	-7,9	51	5,9
Finanzergebnis	-907	-9,0	-842	-7,7	-65	-8
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-682	-6,8	466	4,2	-1.148	< -100,0
sonstige Steuern	-10	-0,1	-10	-0,1	0	0,0
Jahresfehlbetrag /-überschuss	-692	-6,9	456	4,1	-1.148	< -100,0

Kennzahlen

Frobenius Bürger & Partner
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte

	Umsatz-rendite	Eigenkapital-rendite	Personal-intensität	Anlagen-intensität	Anlagen-deckung
	1	2	3	4	5
	%	%	%	%	%
2013	-7,0	-23,0	29,6	63,5	20,2
2012	4,2	17,9	28,4	72,7	26,4
2011	-2,6	-9,4	30,3	78,9	25,2
2010	-8,1	-20,1	31,6	54,6	41,2



Soll-Ist-Vergleich

Frobenius Bürger & Partner
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte

Wirtschaftsplan

	Plan 2013 TEUR	Ist 2013 TEUR	Veränderung TEUR
Umsatzerlöse	9.579	9.926	347
sonstige betrieblichen Erträge	35	107	72
Aufwendungen für Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe, bezogene Waren und Leistungen	-570	-540	30
Personalaufwand			
Löhne und Gehälter	-2.366	-2.300	66
soziale Abgaben, Aufwendungen Altersvers.	-705	-640	65
Abschreibungen	-1.441	-1.387	54
sonstige betriebliche Aufwendungen	-4.829	-4.941	-112
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0	13	13
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-715	-920	-205
sonstige Steuern	-12	-10	2
Jahresergebnis	-1.024	-692	332

Feststellungen gem § 29 Satz 2 EigBetrVO

Frobenius Bürger & Partner
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte

- Prüfung nach § 53 HGrG: Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung
  - Verweis auf Fragenkatalog § 53 HGrG
  - Vermerk zu Vergabeentscheidungen

- <u>Ergänzende Hinweise</u>:
- Abrechnung Zweckverband Abfallwirtschaft Celle
- Aufstellung Jahresabschluss bis 31.3. des Folgejahres
- Wertberichtigungen Forderungen LL
- Geldverkehr: Barkassenverkehr (Fortbildung, Kassenprüfungen)

- sonstige RSt:
- - Nachsorgeverpflichtung Deponie Emmendorf
- - JubiläumsRSt
- - ArchivierungsRSt

- Gebührenkalkulation, Obergrenze

Resümee

- **uneingeschränkter Bestätigungsvermerk**

- Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

- Der Jahresabschluss, der Lagebericht und die Buchführung des Eigenbetriebs entsprechen nach pflichtgemäßer Prüfung den Rechtsvorschriften. Die Geschäftsführung erfolgte ordnungsgemäß. Die Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, der Liquidität und der Rentabilität ist nicht zu beanstanden. Der Eigebetrieb wurde wirtschaftlich geführt.

Abfallwirtschaftsbetrieb Landkreis Uelzen

Abfallwirtschaftsbetrieb Landkreis Uelzen - Postfach 17 61 - 29507 Uelzen

Wendlandstr. 8
29525 Uelzen

Bearbeiter: Herr König
Durchwahl: 0581 9482-3316
Zimmer: 0.1

a.koenig@landkreis-uelzen.de

Ihr Zeichen / Ihre Nachricht vom	Mein Zeichen	Datum
	70.12.01	11.07.14

Informationen zum Testbetrieb des Biofilterdeckels

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie Sie bereits wissen, beabsichtigt der awb Landkreis Uelzen Biotonnen mit Filterdeckeln auszustatten. Ob dieser Deckel später flächendeckend, nur auf Anforderung oder überhaupt angeboten wird, ist von vielen Faktoren abhängig. Bevor die Überlegungen dahingehend konkretisiert werden, möchten wir uns ein eigenes Bild von den versprochenen Eigenschaften des Filters machen. Neben dem Wirkungsgrad ist auch entscheidend, wie praktikabel sich der Deckel im täglichen Gebrauch für den Nutzer und das Abfuhrpersonal darstellt.

Wirklich aussagekräftig ist hier nur ein Langzeitversuch im tatsächlichen Abfuhrbetrieb. Der awb hat 100 Biotonnen (120 Liter) mit Filterdeckeln beschafft und verteilt diese nun im Austausch an Haushalte, Wohnungsgesellschaften und Betriebe. Um überhaupt einen Unterschied beurteilen zu können, haben auch nur Nutzer, die schon eine Biotonne haben, die Möglichkeit eine Tonne mit Biofilterdeckel zu testen.

Sie haben sich bereit erklärt, am Testbetrieb des Biofilterdeckels teilzunehmen.
Dafür danken wir Ihnen schon mal im Voraus!

Das erste Halbjahr 2014 ist nun verstrichen und Sie kennen die Eigenschaften Ihrer Biotonne, insbesondere bei extrem kalten und warmen Temperaturen. Für das nächste Halbjahr stellen wir Ihnen im Austausch eine Tonne mit Biofilterdeckel zur Verfügung. Anfang 2015 erhalten Sie einen Fragebogen mit Ankreuzmöglichkeiten und Textfeldern, in dem Sie ihre ganz persönlichen Erfahrungen und Empfindungen schildern können. Ihre Einschätzung aus der Praxis hilft uns, einen vernünftigen Gesamtüberblick über dieses Produkt zu verschaffen.

Konkret heißt das für Sie:

- Ihre bisherige Biotonne wird in den nächsten Wochen gegen eine Biotonne mit Filterdeckel ausgetauscht. Ihre Biotonne sollte auf dem Grundstück frei zugänglich bzw. nicht unter Verschluss sein. Der Austausch erfolgt nicht mit dem Fahrzeug am Leerungstag, sondern separat. Ihre alte Biotonne können Sie wie gewohnt weiter füllen und nutzen, sie wird auch gefüllt ausgetauscht.

- Die Leerung erfolgt wieder wie gewohnt am normalen Abfuhrtag.

- Sofern Sie zurzeit zwei oder mehrere 120 Liter Biotonnen nutzen, wird nur eine ausgetauscht, um den direkten Vergleich zu haben. Entsprechend wird eine 240 Liter Biotonne in eine einfache 120 Liter Biotonne und eine 120 Liter Biotonne mit Filterdeckel getauscht.

- **Sehr wichtig!** Aktivieren Sie den Deckel wie im beigefügten Hinweisblatt „Anleitung für die Inbetriebnahme des Bio-Filtermaterials“ beschrieben. Entscheidend ist hierbei die korrekte Entriegelung des Schnappverschlusses. Dieser befindet sich davorstehend rechts, neben der runden Abdeckkappe (s. Abbildung 1). **Die Abdeckkappe muss nach der Inbetriebnahme wieder in diesem Schnappverschluss einrasten!** Ansonsten kann die Kappe samt Filtermaterial bei der Leerung abfallen und verschwindet im Fahrzeug!

- Verwenden Sie den Deckel nur so, wie im beigefügten Hinweisblatt des Herstellers „**SYSTEM BIOLOGIC“** beschrieben. Legen Sie keine Stöcker oder ähnliches zwischen Deckel und Behälter. Der Deckel muss immer mit der gesamten Dichtung abschließen.

- Während des Testzeitraums bitten wir bewusst auf das Verhalten des Biofilterdeckels zu achten. Eventuell machen Sie sich Notizen, wenn Ihnen etwas auffällt, was Sie später im Fragebogen angeben möchten.

Der awb wünscht Ihnen mit diesem Produkt hoffentlich nur gute Erfahrungen.

Bei Fragen zum Austausch, Nutzung oder dergleichen erreichen Sie den awb unter der **kostenlosen Servicenummer 0800 292 0800.**

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrage

König

Anleitung für die Inbetriebnahme des Bio-Filtermaterials

Montageanleitung bei Inbetriebnahme bzw. Filterwechsel

1. Schnappverschluss (Abb. 1) lösen und Kappe gegen den Uhrzeigersinn aufdrehen (Abb. 2) und abnehmen (Abb. 3).
2. Bei Filterwechsel altes Filtermaterial als Biomüll entsorgen und neues Filtermaterial (Presslinge) in die vier Kammern legen.
3. Die Presslinge (Abb. 4) müssen bei Inbetriebnahme angefeuchtet werden (Abb. 5), um die Mikroorganismen zu aktivieren und die Filterkammern durch Aufquellen vollständig auszufüllen. Nach Zugabe von ca. 500 ml **warmen** Wassers quellen die Presslinge von alleine innerhalb von 15-30 Sek. vollständig auf (Abb. 6).
4. Kappe wieder auflegen und im Uhrzeigersinn **drehen, bis sie hörbar einrastet** (Abb. 7+8).

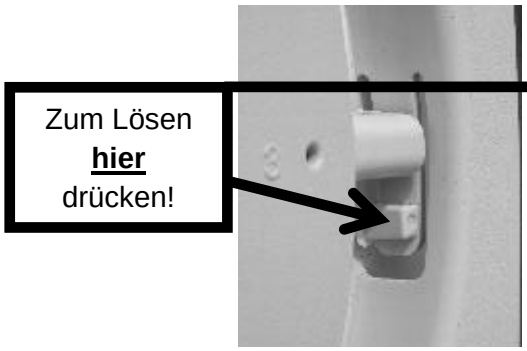


Abb. 1

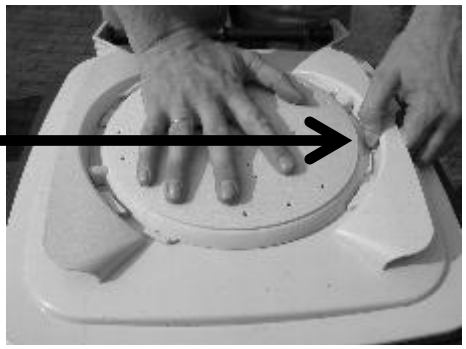


Abb. 2

Abb. 3

Abb. 4

Abb. 5

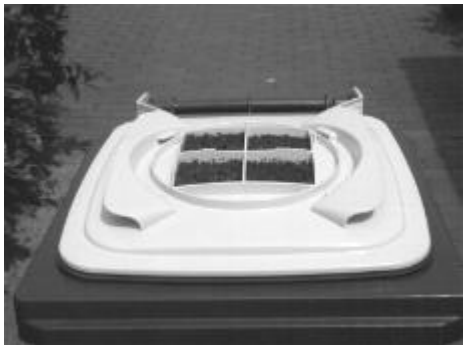


Abb. 6

Abb. 7

Abb. 8

Verband kommunaler Unternehmen e.V.

DER GRÜNE PUNKT IST GESCHEITERT

VKU fordert Neustart durch ein Wertstoffgesetz

Verpackungsverordnung und duales System werden von Politik und Wirtschaft häufig als „Erfolgsgeschichte" und „weltweites Vorbild" gerühmt. Diese Einschätzung steht in einem deutlichen Kontrast zu den tagtäglichen Erfahrungen der Kommunen, den mangelhaften Recyclingerfolgen sowie der chronischen Unterlizenzierung von Verpackungen durch die Hersteller.

Der Verband kommunaler Unternehmen (VKU) fordert, die geplante Einführung eines Wertstoffgesetzes zu nutzen, um das System der Verpackungsentsorgung grundlegend zu reformieren und die Entsorgungsverantwortung wieder auf die Kommunen zu übertragen. Ein Herumdoktern an der bestehenden Verordnung, die derzeit zum siebten Mal novelliert werden soll, um die drängendsten Mängel zu beheben, hält der VKU nicht für zielführend. Die Aufrechterhaltung eines Parallelsystems für die Hausmüllentsorgung hat sich nicht bewährt und entspricht auch nicht der Wahrnehmung der Bürger.

Bürger wollen die Kommune als alleinigen Ansprechpartner für ihren Hausmüll

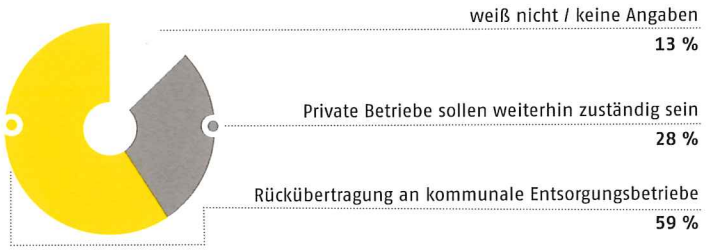
In einer im April 2014 durchgeführten repräsentativen forsa-Umfrage gehen 62 Prozent der Befragten fälschlicherweise davon aus, dass die Verantwortung für die Entsorgung von Verpackungen bei den Kommunen liegt. Darüber aufgeklärt, dass dem nicht so ist, befürworten 59 Prozent eine Rückübertragung der gesetzlichen Verantwortung auf die Kommunen. Da verwundert es auch nicht, dass die Bürger den kommunalen Entsorgungsbetrieben mehr Vertrauen entgegenbringen als den privaten. 81 Prozent gaben an, ihr Vertrauen in die kommunalen Betriebe sei hoch oder sehr hoch, wohingegen lediglich 37 Prozent privaten Entsorgungsbetrieben gleiche Vertrauenswerte entgegenbringen. In einem System, das zu einem beträchtlichen Teil auf der Mitwirkung der Bürger bei der Mülltrennung und dem Vertrauen in die Zweckmäßigkeit ihrer Handlungen beruht, sind diese Werte ein deutliches Signal für eine kommunale Aufgabenwahrnehmung.

Dramatische Unterlizenzierung und keine Besserung in Sicht

Das duale System leidet an der mangelnden Akzeptanz bei den verpflichteten Herstellern und Vertreibern von Verpackungen, die an der massiven Unterlizenzierung festgemacht werden kann. Mit der Unterlizenzierung wird das wesentliche Prinzip der Verpackungsverordnung unterlaufen. Der Ansatz der Verpackungsverordnung ist es, dass die Inverkehrbringer von Verpackungen für deren Entsorgung finanziell aufkommen müssen, indem sie eine Lizenzgebühr an die dualen Systembetreiber zahlen, die wiederum die Entsorgung organisieren müssen. Eine jüngere Studie des Umweltbundesamtes kommt zu dem Ergebnis, dass nur 44 Prozent der sich im Umlauf befindlichen Verpackungen lizenziert sind. Für 2014 wird sogar nur noch eine Lizenzierungsquote von einem Drittel prognostiziert, da einer Lizenzmenge von knapp 800.000 Tonnen eine Marktmenge von rund 2,4 Millionen Tonnen gegenüber steht. Dabei befördern die dualen Systembetreiber die Trittbrettfahrerei selbst, indem sie gemeinsam mit den Verpackungsherstellern gesetzliche Schlupflöcher suchen, um sich gegenüber den anderen Wettbewerbern Vorteile zu sichern. Im Ergebnis kanibalisiert sich das System also selbst.

Umfrage zeigt: 60 Prozent wollen, dass Wertstofferfassung in der Hand der kommunalen Entsorger liegt

Bei wem sollte die Zuständigkeit für die Wertstoffsammlung liegen?



forsa-Umfrage, April 2014

Bescheidene Recyclingbilanz und kein erkennbarer Rückgang bei den Verpackungsmengen

Das duale System wird häufig als Triebfeder für das Recycling betrachtet. Tatsächlich nimmt sich die Recyclingbilanz bei Kunststoffen sehr bescheiden aus: Nach einem jüngst von Prof. Heinz-Georg Baum für den VKU erstellten Gutachten liegt die tatsächliche Wiedereinsatzquote im Bereich von hochwertigen Kunststoffmaterialien nur bei rund 20 Prozent der Erfassungsmenge.

Auch eine Steuerungswirkung auf Produktion und Einsatz von Verpackungen ist nicht erkennbar: Gerade die problematischen Kunststoffverpackungen haben in den letzten Jahren um 25 Prozent zugenommen. Der Verpackungsverbrauch insgesamt hat sich parallel zu den Konsumausgaben entwickelt, die Verpackungsmengen pro Kopf und Jahr in Deutschland sind (nach Luxemburg) mit 202 Kilogramm die höchsten in ganz Europa.

VKU fordert Neubeginn

Die kommunale Entsorgungswirtschaft setzt sich für einen grundlegenden Neubeginn bei der Wertstofferfassung im Wege eines Wertstoffgesetzes aus. Wesentliche Elemente eines solchen Neustarts sind:

- Die Verantwortung für die Sammlung von Haushaltsabfällen sollte einheitlich bei der Kommune liegen.
- Die Trennpflichten müssen vereinfacht und stärker an der Materialart (Papier, Glas, Kunststoff) ausgerichtet werden.
- Das Recycling soll durch höhere Quoten und wirtschaftliche Anreize gefördert werden, wobei die Qualität der gewonnenen Sekundärrohstoffe im Vordergrund steht.
- Im Rahmen der Herstellerfinanzierung sollten die Kommunen eine Standardkostenvergütung für die Sammlung zur Entlastung der Gebührenzahler erhalten.
- Schlupflöcher aus der Finanzierungsverantwortung der Hersteller sind dann konsequent durch eine zentrale Stelle mit Vollzugskompetenzen zu schließen.

Mangelnde Akzeptanz bei Herstellern und Vertreibern: Immer weniger Verpackungen sind lizenziert

Rückgang der Lizenzmengen 2013–2014

Quelle EUWID 13/2014 (25.03.2014)

Verband kommunaler Unternehmen e.V.
Invalidenstraße 91
10115 Berlin
Fon + 49 30 58580-0
Fax + 49 30 58580-100

Der Verband kommunaler Unternehmen vertritt über 1.400 kommunalwirtschaftliche Unternehmen in den Bereichen Energie, Wasser/Abwasser und Abfallwirtschaft. Mit über 250.000 Beschäftigten wurden 2011 Umsatzerlöse von rund 107 Milliarden Euro erwirtschaftet und etwa 10 Milliarden Euro investiert. Die VKU-Mitgliedsunternehmen haben im Endkundensegment einen Marktanteil von 45,9 Prozent in der Strom-, 62,2 Prozent in der Erdgas-, 80,4 Prozent in der Trinkwasser-, 63,1 Prozent in der Wärmeversorgung und 24,4 Prozent in der Abwasserentsorgung. Der VKU ist in ein gesamteuropäisches Netz kommunalwirtschaftlicher Strukturen mit rund 16.000 lokalen Unternehmen eingebettet.

Mehr Informationen zum Thema: www.vku.de